

Resterhöhe

Optimistisch im Hinblick auf einen guten Winter (v. l.): Bgm. Klaus Winkler, Bgm. Wolfgang Viertler, Dir. Josef Burger und Andreas Hochwimmer (Zentralbetriebsrat). Bild: SW/ERWIN SIMONITSCH

Daten & Fakten

Bergbahnen AG Kitzbühel

Mitarbeiter: 440 in Saisonspitze
Beförderung: 1,8 Mill. Pers./Jahr
Frequenz: 17 Mill. Fahrten/Jahr
Umsatz: 40 Millionen Euro

53 Seilbahnen und Lifte
Kapazität: 96.920 Pers./Stunde

170 km präparierte Abfahrten, davon 22 Abfahrten für Komfortskifahrer, 25 für geübte Genussskifahrer, 13 für sportliche Racecarver.

Snow Parks: Mini New School Park und Snowpark Hanglalm.

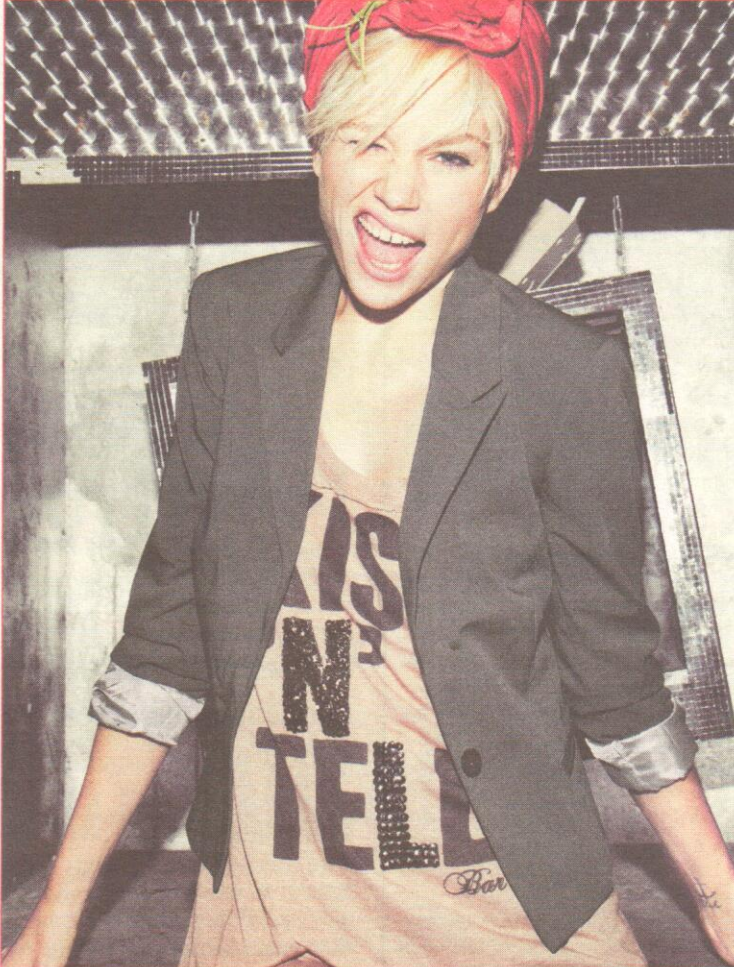
Weitere News aus dem Ski-gebiet der Bergbahn Kitzbühel: Die Hahnenkammbahn wurde mit einer Sitzheizung ausgestattet. Die Familienstreif wurde breiter, komfortabler und sicher gestaltet. Am Steinbergkogel wurde der Pistenabschnitt „Schlagl“ ausgeweitet – Genuss carven ist dort Länge mal Breite möglich. Eine Sitzheizung hat nun auch die Maierlbahn, die Piste wurde dort im Bereich der Bergstation aufgeweitet und großzügig angelegt. Die Strategie der Bergbahn Kitzbühel

sei klar, sagt Vorstand Burger: „Wir streben die Qualitätsführerschaft in den Alpen an.“

Dazu braucht es auch fähiges Personal. Und das steht bereit, sagt Zentralbetriebsrat Andreas Hochwimmer, der aus Mittersill stammt und in Bramberg wohnt. „Es ist eine Philosophie des Betriebes, dass man Mitarbeiter bei Entscheidungen mit sprechen lässt, daher stehen diese auch voll hinter dem Unternehmen.“ In der Hauptsaison kommen rund 20 Prozent des Personals aus dem Pinzgau.

ONLY

Wenn es um freche, preiswerte Mode geht
ONLY Moosbrugger Kirchgasse 1



MODE MOOSBRUGGER

Jeden Sa bis 17 Uhr 3x in MITTERSILL

„Kitzbühel und Mittersill sind stark vergleichbar“

Interview mit Kitzbühels Bürgermeister Klaus Winkler

MN: Herr Bürgermeister, wie entstand die Kooperation zwischen den beiden Städten?

Winkler: Aus der persönlichen Freundschaft mit Bürgermeister Viertler. Es folgte der gemeinsame Sportpass, und die Themen haben sich ausgedehnt auf die kommunale Ebene. Viele Probleme sind ja gleich.

MN: Ungleich wirkt die Außenbetrachtung. Kitzbühel ist die Glitzerstadt, Mittersill im Vergleich eher Aschenputtel. Wie sehen Sie das?

Winkler: Kitzbühel wird oft als die Stadt der Reichen und der Schönen mit Glanz und Glamour dargestellt. Bei uns gibt es aber auch Einheimische, die die gleichen Probleme und Anliegen haben wie die Mittersiller Bürger. Insofern sind wir stark vergleichbar. Das sieht man ja auch an der Bergbahn Kitzbühel, dort arbeiten Menschen aus Mittersill. Umgekehrt kommen Kitzbüheler gerne nach Mittersill zum einkaufen, weil es ein gutes Angebot hat, auch das verbindet uns.

MN: Viele Ortschefs sind sehr bemüht, dass ihre Bürger im eigenen Ort einkaufen. Denken Sie anders?

Winkler: Wir denken über den Kirchturm hinaus. Uns verbindet ja die gleiche Mentalität, der gleiche Menschenschlag.

MN: Streben Sie auch Kooperationen mit weiteren Pinzgauer Orten an?

Winkler: Wir versuchen ständig das Angebot zu erweitern. Der Sportpass ist beliebig erweiterbar, etwa für Skigebiete,

das könnte man auch mit Kaprun machen. Dann könnten die Kapruner nach Kitzbühel kommen und umgekehrt die Kitzbühler auf das Kitzsteinhorn.

MN: Was hat aus Ihrer Sicht der Pinzgau beziehungsweise Kitzbühel Besonders zu bieten?

Winkler: Im Pinzgau gibt es hervorragende Sportmöglichkeiten, sehr gut kommt das Nationalparkzentrum in Mittersill an. Kitzbühel hat den Schwarzsee, eine Eishalle und ein großes Sportangebot für alle.